FLORA.

№ 6.

Regensburg. 14. Februar. 1846.

Inhalt: Koch, Beitrag zur Kenntniss der deutschen Arten der Gattung Fumaria. — Rabenhorst, Deutschlands Kryptogamen-Flora. II. Band. KLEINERE MITTHEILUNGEN. Mitscherlich, über Entwicklung von Pflanzen in verschlossenen Gläsern. Seller, über Pflanzen von den Küsten der Davisstrasse. Duval, Bestandtheile der Cascarillarinde. Stevens, über Palmenzucker. Vogel, über das Verhalten des Stickstoffoxyduls zur Vegetation. Martius, über das Laricin. Schultz, Pfälzer Flora. Escherich, über Urzeugung. — Todesfälle. — Anzeige von Meissner. — Verkehr der k. botan. Gesellsch. im Januar 1846.

Beitrag zur Kenntniss der deutschen Arten der Gattung *Fumaria*; von Geh. Hofrath Dr. KOCH in Erlangen. (Schluss.)

Ich füge nun den oben erwähnten Arten noch einige Bemerkungen hinzu.

1. Fumaria capreolata.

Von dieser Art hat Hr. Prof. Parlatore zwei Varietäten, eine, die erste „*β.* fructibus rugosis, pedicellis fructiferis recurvis.“ Dazu wird *Fumaria alexandrina? Gasparrini* in Rendic. della R. Accademia delle scienze di Napoli vol. I. p. 50. pl. exsicc. ex Cajeta u. Tenore pl. exsicc. ex agro neapolitano, so wie *F. flabellata Gasparrini* in Rendic. etc. vol. 1. p. 51. gezogen. Diese Varietät ist mir nicht bekannt, so wie ich auch von den angeführten Pflanzen keine Exemplare gesehen habe, was ich bisher in botanischen Gärten als *F. alexandrina* sah, war *F. agraria*.

Die zweite von Hrn. Prof. Parlatore aufgestellte Varietät γ wird definirt: „fructibus laevibus vel rugulosis, pedicellis fructiferis erectis, floribus magnitudine ut in praecedentibus varietatibus minoribus, sepalis angustioribus, und nach der Beschreibung p. 79. sind die Blüthen kleiner als in der gewöhnlichen Pflanze und rosenroth. Unter dieser Varietät stehen viele Synonyme, über welche ich mir kein Urtheil erlaube, da sich dieselben fast alle auf Ansicht von Originalexemplaren beziehen, von denen ich kein einziges vergleichen kann. Bei dem hiehergezogenen Citate *F. capreolata DC.* ic. pl. gall. rar. tab. 34. muss ich jedoch bemerken, dass diese Abbildung der *F. capreolata* keine kleinern Blüthen zeigt, als die gewöhnliche Form, dass aber auch die Abbildung, wiewohl von grossen Meistern

gezeichnet und gestochen, dennoch in botanischer Hinsicht manches zu wünschen übrig lässt. Die Blüthenstiele an der abgebildeten Fruchttraube, die unmittelbar auf eine noch nicht ganz entwickelte Blüthentraube abwärts folgt, sind allerdings bloss abstehend und nicht zurückgebogen, aber sie haben im jugendlichen Zustande bei *F. capreolata* jedes Mal diese Richtung, sie beugen sich erst später zurück, und um so mehr, wenn die Spindel der Traube nach der Erde gerichtet ist, was bei dem verworrenen Wachsthume der Pflanze oft geschieht. Ein Exemplar der *Fumaria capreolata*, welches ich von DeCandolle selbst erhielt und was von seiner eigenen Hand bezettelt ist, gehört zur gewöhnlichen Pflanze. Die oben angeführte Abbildung ziehe ich desswegen zu dieser, aber die Varietas γ. des Hrn. Prof. Parlatore mit kleinern rosenrothen Blüthen möchte wohl zu *Fumaria muralis* gehören, die ich für eine sehr deutlich verschiedene Art halte, damit will ich jedoch nicht sagen, dass eine rosenrothe Varietät der *F. capreolata* nicht auch vorkomme.

2. Fumaria agraria Lagasca.

Hieher gehört nach einem Original-Exemplar die *F. major Badarro*, wie Hr. Prof. Parlatore bezeugt, und dann *F. media De-Cand.* syst. und prodr., diese aber nur zum Theil, nämlich gemischt mit Exemplaren der *F. officinalis*, was auch das DeCandollische Herbarium, welches Prof. Parlatore verglichen hat, darbietet. Nach diesem Schriftsteller gehört aber auch die *Fumaria major floribus dilute purpureis* Vaillant. bot. par. t. 10. f. 4. zu *F. agraria*, denn diese befindet sich unter der angeführten Benennung im Herbarium von Vaillant. Die *F. agraria* kommt nämlich auch mit hellrosenrothen Blüthen vor, von welcher Varietät ein Exemplar in der Sammlung des Hrn. Hofrath v. Martius in München befindlich ist. Nun ist es aber sehr seltsam, dass Vaillant die *Fumaria capreolata* in seiner Pariser Flora nicht aufführt, und dass die neuern Pariser Floren die *F. agraria* nicht anzeigen. Das Herbarium von Loiseleur, welcher seine *Fumaria media* aus der Vaillantischen Pflanze gebildet hat, ist wohl von Kennern der Gattung *Fumaria* bis jetzt nicht verglichen worden; es befindet sich in den Händen des Hrn. Requien in Avignon. Nach Loiseleur's Beschreibung ist dessen *F. media* sehr wahrscheinlich die Varietät der *F. agraria* mit hellrosenrothen Blüthen. Die Worte in der Beschreibung: „die Pflanze hat einen eigenthümlichen Habitus, der sie

auf den ersten Blick von *F. officinalis* und *F. capreolata* unterscheiden lässt, der aufrechte, weniger ästige und weniger ausgebreitete Stengel, die grössern Blätter, die grössern bleichern Blüthen, (d'un blanc purpurin)," wodurch Loiseleur sie von *F. officinalis* unterscheidet, passen wenigstens auf keine der Varietäten der letztern, aber sehr gut auf die erwähnte Varietät der *F. agraria*.

Hr. Prof. Parlatore zieht in seiner Monographie p. 73. auch *Fumaria officinalis β. grandiflora DeC.* syst. vol. 2. p. 134 zu *F. agraria*.

4. Fumaria officinalis.

Man vergleiche über die Varietät *densiflora* die unten folgende *F. micrantha*.

5. Fumaria Wirtgeni.

Vielleicht erhalte ich von dieser Pflanze Samen und dadurch lebende Exemplare im Garten, wodurch sich bald ermitteln liesse, ob wir einen Bastard oder eine wirkliche Art vor uns haben.

Ein Exemplar einer mit *Fumaria Wirtgeni* nahe verwandten Pflanze aus Dalmatien hielt ich für *Fumaria Petteri Reichenbach*, und verband damit nach getrockneten Exemplaren die *F. muralis Sonder.*, ein Irrthum, den ich, nachdem ich letztere aus dem Samen gezogen hatte, sogleich einsah, die *F. muralis* ist eine davon sehr verschiedene Pflanze. Aber meine Dalmatische Pflanze ist auch die *F. Petteri Reichenb.* nicht, die glatte Frucht stimmt mit der Reichenbachischen Abbildung überein, aber der Kelch, den ich nur noch an einer Blüthe fand, ist verschieden, die Blättchen sind eiförmig, an der Basis abgerundet und haben beiderseits mehrere Zähne, die genannte Abbildung zeigt Kelchblättchen, welche nach der Basis keilförmig zulaufen und beiderseits nur einen Zahn, oder deren zwei tragen. Aus meinem unvollkommenen Exemplare lässt sich übrigens nichts ermitteln.

Sehr ähnlich der *F. Wirtgeni* ist auch eine *Fumaria*, welche Hr. Ecklon am Vorgebirge der guten Hoffnung gesammelt hat, wovon ich einige Zweige durch Hrn. Apotheker Sonder besitze, der diese Pflanze *Fumaria Eckloniana* nennt. Die Blüthe hat die Grösse der Blüthe der *F. officinalis* und *F. Wirtgeni*, aber die Kelchblättchen sind eiförmig und spitz, nicht zugespitzt, und weniger gezähnt mit stumpfern Zähnchen, und die Frucht ist glatt, nur unter starker Vergrösserung bemerkt man sehr kleine erhabene Pünktchen.

Ein bestimmtes Urtheil darüber, ob die drei hier benannten Pflanzen als drei Arten anzusehen sind, oder Formen einer einzigen bilden, wage ich nach der unvollkommenen Vorlage nicht zu fällen.

6. Fumaria Vaillantii Loisel.

Ueber diese habe ich nichts weiter zu bemerken.

7. Fumaria parviflora Lamarck.

Zu dieser zieht Hr. Prof. Parlatore Monogr. p. 65. die *Fumaria densiflora β. albida DeC.* syst. 2. p. 137. nach Ansicht von dessen Herbarium.

8. Fumaria micrantha Lagasca.

Diesen Namen habe ich vorangestellt, weil Hr. Prof. Parlatore sagt, dass er ein Exemplar von Lagasca selbst herstammend verglichen und mehrere um Madrid gesammelte Exemplare gesehen habe. Herr Babington beschreibt die Pflanze unter dem Namen *Fumaria calycina*, indem er bemerkt, dass ihn Hr. Dr. Klotzsch in Berlin benachrichtigt habe, dass die ächte *F. micrantha*, die er besitze, von *F. calycina* verschieden sey. Die hier zuletzt besprochene Pflanze ist mir nicht bekannt.

Zu *Fumaria micrantha* gehört, wie ich überzeugt bin, die ursprüngliche *Fumaria densiflora DeC.* Mein verstorbener Freund Ziz sammelte auf einer Reise in das südliche Frankreich diese Pflanze für Frankreich zuerst in der Gegend von Toulon und theilte sie DeCandolle mit, der sie im Jahre 1813 in dem Catalogus plantarum horti botanici monspeliensis p. 113. mit folgenden Worten beschrieb, die ich hiehersetze, weil das Buch wohl nur wenigen deutschen Botanikern zur Hand seyn mag.

(106) *Fumaria spicata L.* Ab omnibus distinctissima floribus dense spicatis, capsulisque compressis nec globosis; huic valde affinis et in hortis siccis interdum confusa adest species altera, nempe:

Fumaria densiflora. F. capsulis globosis, racemis oppositifoliis densis, caule erecto, foliis multifidis, lobis linearibus crassiusculis. ⊙ In agris circa Telonem detexit cl. Ziz; omnino est *Fumaria spicata* quoad habitum et florescentiam, sed capsulis globosis nec compressissimis distincta. Das kann doch gewiss nicht von der Varietät der *Fumaria officinalis* gesagt werden, die jetzt für *F. densiflora* gilt, diese hat mit *F. spicata* sehr viel weniger Aehn-

lichkeit. Nach seiner Zurückkunft theilte mir Ziz die Pflanze, jedoch ohne Namen mit, zur Zeit, wo sie DeCandolle noch nicht beschrieben hatte, und diese Pflanze ist nichts anders als *Fumaria micrantha*. Aber DeC. hat später 1821 im Prodromus p. 137. eine Varietät der *F. officinalis* mit seiner frühern *F. densiflora* vermischt, wie die Beschreibung zeigt; Hr. Prof. Parlatore führt letztere als *F. officinalis β. densiflora* auf, ich nenne sie *F. officinalis* var. *floribunda*. Es ist eine schöne Pflanze mit weisslich grünen Blättern, schmälern Blattzipfeln und satter purpurrothen Blumen von der Grösse derer an *F. officinalis vulgaris* oder der grossblühenden Varietät; dass die Blüthen dichter ständen, als bei den andern Varietäten, kann ich nicht finden, dass aber die Bestimmung richtig ist, kann ich auch daraus schliessen, dass die Pflanze im Herbarium des Hrn. Hofrath v. Martius unter dem Namen *Fumaria densiflora* sich befindet, und dass Hr. Prof. Parlatore bei seiner Anwesenheit in München die Gattung *Fumaria* dieser Sammlung durchgesehen hat.

Zu *Fumaria micrantha* zieht Hr. Prof. Parlatore nach einem in der DeCandollischen Sammlung befindlichen, wie es scheint, Original-Exemplare die *Fumaria prehensilis Kitaibel*, oder wie Hr. Prof. Parlatore schreibt, vermuthlich nach dem beiliegenden Zettelchen, *F. prehensibilis*. Diese wäre dann auch die *Fumaria media β. DeC.* syst. 2. p. 134, was freilich wunderlich klingt, wenn man nicht annimmt, dass hier eine Verwechselung statt gefunden. Man mag unter *Fumaria media* die *F. agraria Lagasc.* oder die weitschweifige mit zusammengewickelten Blattstielen versehene Varietät der *F. officinalis* verstehen, so passt die *F. micrantha* am allerwenigsten dazu.

Dr. L. Rabenhorst, Deutschlands Kryptogamen-Flora, oder Handbuch zur Bestimmung der kryptogamischen Gewächse Deutschlands, der Schweiz, des Lombardisch-Venetianischen Königreichs u. Istrien. II. Band, 1. Abtheilung: Lichenen. (Ladenpreis 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr. rh.)

Der verdienstvolle Hr. Verfasser hat durch dieses mit vieler Kenntniss, Umsicht und Fleiss ausgearbeitete Werk einem Bedürfnisse

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1846

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Koch

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntniss der deutschen Arten der Gattung Fumaria. (Schluss.) 81-85